

leicht des Löwen Brust. Majestätisch, von der blutigen Mähne umwallt, richtete sich das königliche Thier in die Höhe, wendete brüllend den Kopf nach der Gegend des Schusses, und grimmig funkelten die großen Augen in blutrothem Feuer.

Nach der Ebene jagt jetzt, Baas! schon rüftet er sich zum Sprunge! so rief Gunima Benjamin zu, auf die Croupe seines Pferdes springend, und ihn umfassend.

Es war hohe Zeit, daß dieser gehorchte, denn als das Ross zur gestreckten Carriere ansetzte, schnaubte es schon gräßlich hinter ihnen, und sie dankten dem Himmel, als sie die Ebne erreichten, wo ihr Pferd gegen den noch immer verfolgenden Löwen im Vortheil war. Schon hatten sie einen bedeutenden Vorsprung, da stürzte das Pferd, und beide Reiter küßten die Erde. Aufjagen wollte rasch der Jüngling das Ross. Neuer entsetzlicher Schrecken! Es versuchte aufzuspringen, sank aber gleich wieder um, denn der Fall hatte ihm ein Bein gebrochen, und in mächtigen Sähen kam der Löwe immer näher.

Fort auf jenen Steinhaufen, Baas, rief Gunima, ihn fortreibend, dort ist die einzige Möglichkeit der Rettung!

Und sie erklimmen den Steinhaufen, von dessen Gipfel Benjamin dem Verfolger die zweite, sichere Kugel zuzusenden hoffte, aber das Pulverhorn war bei dem Sturze verloren gegangen, und näher und immer näher kam der Löwe. So will ich doch wenigstens dem Ungeheuer unser Leben nicht wohlfeil verkaufen, schrie entschlossen Benjamin, hoch den Büchsenkolben zum zerschmetternden Schlage schwingend. Und immer näher kam der Löwe, dessen stolzer Zorn das gefallne Pferd keines Blickes würdigte, auf den Steinhaufen zugeraset. Als er aber des Jünglings drohende Stellung sah, blieb er, wenige Schritte davon, plötzlich stehen, hestete die rollenden Augen auf den verzweifelten Gegner, und — wagte es nicht, weiter vorzudringen. Eben so wenig verließ Benjamin seinen Platz, und unverwandt und grimmig blickten die beiden Todtfeinde einander an. Endlich legte sich das Unthier, den Mordblick immer auf den Jüngling geheftet, ruhig auf die Erde, gleich der geschlechtsverwandten Kaze, die das arme Mäuslein belauert. Eine lange qualvolle Stunde, wo in jedem Augenblick des Löwen Todesprung erwartet werden mußte, verstrich. Da erhob sich endlich das Thier und schlich langsam einige Schritte zurück, gleichsam als wolle es sich aus des

Feindes drohender Nähe wegstellen. Auf einmal aber begann es aus allen Kräften davon zu laufen, so daß Benjamin, ungeachtet der eben erlittenen Angst, sich doch nicht enthalten konnte, über die unerwartete Feigheit des Waldkönigs, ein helles Gelächter aufzuschlagen, in welches Gunima fröhlich einstimmete.

Nun habe ich erst Athem Dich zu schelten, sprach er zu ihr. Warum machtest Du mir den Kummer, die Gefahr mit Dir theilen zu müssen? Im Klettern geübt, konntest Du Dich rasch auf einen Baum retten, und mich der Schnelligkeit meines Pferdes anvertrauen.

Verzeiht Baas, sprach das zärtliche Geschöpf. Der Löwe konnte Euch erreichen. Dann hätte er mich zuerst vom Ross gerissen, und Ihr hättet dadurch aufs neue Zeit zur Flucht gewonnen.

Treue, treue Seele, rief Benjamin, und drückte den Kuß der Dankbarkeit und höhern Seelenfreundschaft, dessen Reinheit durch keine sinnlichen Wünsche befeckt war, auf die braunen Wangen.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Epigramme von A. Gebauer, zu Köln am Rheine.

Treib' und quäle das gierige Volk sich Schätze zu  
sammeln;  
Rosen und Myrten im Haar leb' ich und lieb' ich  
indef.

Sonst war alles zu eng mir, doch jetzt scheint selber  
das kleinste  
Winkelchen, birgt es nur Sie, eine unendliche  
Welt.

Dort im Rosengarten verglich ich Sie eben den  
Rosen;  
Unter den Lilien hier prangt sie als Lilie mit.

Naht sich der kräftige Jüngling der holdausblühen-  
den Jungfrau  
Traun! Da stellet sich leicht Amor als Dritter  
auch ein.

Auflösung der Charade in No. 138.

Z a b i l l o s.